

Als Resultat ergab sich, dass über einer denudirten unebenen Basis von krystallinischen Schiefern der sogenannten Schieferhülle zwei, in keinem engeren stratigraphischen Nexus zu einander stehende Schicht-complexe unregelmässig aufruhon, von welchen der ältere, ausschliesslich aus dolomitischen Kalken bestehende, Diploporen aus der Familie der Annulaten führt und vielleicht ein Aequivalent des Wettersteinkalkes bildet. Der jüngere, vornehmlich aus schwarzen pyritischen Schiefern und gebänderten Kalken bestehende Complex hat vorläufig zu wenig organische Reste geliefert, um über sein Alter entscheiden zu können.

Herr Dr. A. Bittner war mit den Revisionsarbeiten in den Salzburger Kalkalpen beschäftigt. Die rechts von der Salzach gelegene Gebirgsgruppe des Schmittenstein — die westliche Fortsetzung des Hochzinken und Osterhorn — wurde nahezu vollendet. Die in diesem Gebiete herrschende Gliederung vom Hauptdolomite aufwärts durch Kössener Schichten, Lias und Jura bis zu den Oberalmer-Schichten ist durch die Detailarbeiten von Suess und Mojsisovics in der Osterhorngruppe bekannt. Interessant aber ist die Auffindung eines neuen Fundpunktes der alpinen P'silonotenschichten an der Mitterecker Alpe des Faistenauer Schafberges. — Die Lagerung der Schichten ist in dem ganzen Gebiete im Allgemeinen eine sehr flache und regelmässige, nur in der Nähe der Flyschgrenze beginnen Störungen; auch stimmt das Gesamtstreichen des Kalkgebirges nach WNW. mit der scharf ostwestlichen Grenze des Flyschgebietes nicht überein. Der von dieser Grenze bei Hof in südsüdöstlicher Richtung in das Kalkgebiet hineinziehende Streifen flyschartiger Gebilde, welche von Lipold als „ältere Wiener Sandsteine“ bezeichnet worden waren, gehört nach seiner Petrefaktenführung zu den Rossfelder Schichten.

Westlich von der Salzach wurde die Gruppe des hohen Göll und das daran anstossende Gebiet des Rossfeldes und des Hallein-Berchtesgadener Salzgebirges in Angriff genommen und zum grössten Theile fertig gestellt.

Ungeachtet der hier herrschenden sehr gestörten und complicirten Lagerungsverhältnisse wurden, wie Herr Bittner ausdrücklich hervorhebt, die wesentlichen Grundzüge des Gebirgsbaues schon seinerzeit von Lipold sehr richtig erkannt und dargestellt.

Mehrere neue Petrefaktenfunde werfen einiges Licht auf die Gliederung der Hallstätter Kalke von Hallein und Berchtesgaden; ausser einigen der im Salzkammergute bekannten Cephalopodenzonen, welche zu der norischen Stufe v. Mojsisovics's gehören, wurde auch die karnische Zone des *Trachyceras aonoides* in reicher Fossilführung nachgewiesen; besonders wichtig erscheint die Entdeckung rother Marmore mit der Fauna der Schreyer-Alpe (der zum Muschelkalk gehörigen Zone des *Trachyceras trinodosum*) in den obersten Schichten des Lerchecks. Massen weissen Kalksteines, die bisher als Wettersteinkalk gedeutet wurden und die unter den rothen Marmoren zu liegen scheinen, müssten somit bereits dem Muschelkalke angehören. doch lässt „leider gerade hier die Klarheit der Lagerungsverhältnisse Alles zu wünschen übrig und eine völlige Uebereinstimmung der paläontologischen mit den stratigraphischen Verhältnissen wird erst von weiteren sehr detaillirten Untersuchungen erhofft werden dürfen.“